

Hoffnungsbrief



Bild: A. Schmidt

Jesus ist für uns da

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte ist bereit...Ich kenne die, die zu mir gehören, und sie kennen mich... Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall kommen. Auch die muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören. Alle werden in einer Herde vereint sein und einen Hirten haben. Deshalb liebt mich der Vater: Denn ich bin bereit... (aus Johannes 10, 11-17)

“Ich möchte, dass jemand dafür sorgt, dass es mir gut geht. Und ich möchte, dass mir jemand Orientierung gibt. Andererseits möchte ich mir von niemandem etwas sagen lassen sondern selbst bestimmen“. Jesus kann nicht anders. Er denkt nicht an sich sondern er „muss“ sich um die kümmern, die ihm anvertraut sind und die ihm vertrauen, sagt die Bibel. Jesus tut das aus lauter Liebe und deshalb liebt ihn sein Vater. Jesus hat das Ganze im Blick. Er meint es gut mit uns und möchte, dass alle, die ihm vertrauen, in einer Gemeinschaft vereint sind. Nicht nur die, die jetzt schon da sind in unserer Gemeinde. Auch die, die von woanders her dazu kommen. Im April haben 900 Menschen mehr als 1600 Mal unsere kleinen Onlinegottesdienste miterlebt.

Darunter sind viele Menschen, die gar nicht bei uns wohnen. Sie und uns führt Jesus wie ein guter Hirte seine Herde.

Es ist eine ganz andere Art von Gemeinschaft, die wir in dieser Corona-Zeit erleben. Da gibt es vieles, was im Miteinander Hoffnung macht- Hoffnung auch für die Zukunft unserer Gemeinde. Der Bibeltext öffnet unseren Blick für die Menschen, die dazugehören, wir aber nicht sehen können; die mit uns und für einander beten, die Jesus vertrauen und aus Gottes Wort leben.

Jesus ist „bereit“; bereit für uns da zu sein, wenn wir es wollen und auf seine Stimme hören. Alle, die ihm zuhören, gehören zusammen zu einer Gemeinschaft. In der Bibel geben Christen einander Mut und Trost, indem sie von Erfahrungen mit Gott berichten und Hoffnungsbriefe an die ersten Gemeinden geschrieben haben. Auch dieser Gemeindebrief soll ein Hoffnungsbrief sein. Viele haben daran mitgewirkt, um uns zu trösten und Mut zu machen.

Pfrin. Angelika Schmidt

*Herr deine Liebe
und Güte ist wie
ein Apfelbaum.
Das Blätterdach
schützt dich vor
den Stürmen des
Lebens, der
Stamm gibt dir
Halt in schweren
Zeiten, die
Äpfel stillen den
Hunger und die
Vögel in der
Krone erquicken
deine Seele.*



Bild: A. Schmidt

Im Leben gibt es oft Stürme, die das ganze bisherige Leben entwurzeln- wie ein starker Baum, der plötzlich vom Sturm niedergeworfen wurde. Er hinterläßt eine Lücke, liegt am Boden, die Erde ist aufgewühlt und die Wurzeln ragen in die Luft. Aber die Sonnenstrahlen erreichen die Erde und Blumen blühen auf. Der umgestürzte Baum bietet vielen Tieren, Pflanzen und Pilzen ein Zuhause und Nahrung.

Etwas Neues ist entstanden. Mit Gottes Hilfe überstehen wir die Stürme des Lebens, mit Gottes Kraft haben wir den Mut, den Neuanfang zu wagen.

Andrea Braun, Kirchengemeinderätin Unterschwarzach

Tröstende Wort für Familien in dieser Situation zu finden ist sehr schwer. Doch ich glaube an Gott, der seine schützende Hand über sie legt, der sie in dieser Zeit begleitet und sie stärkt. Das soll uns Trost geben und neue Hoffnung, um diese Krise zu überstehen.

Thomas Voigt, Kirchengemeinderat Unterschwarzach

Liebe Kinder und Jugendliche, die Corona-Pandemie fordert uns alle, aber vor allem euch Kids und Jugendliche! Wochenlang waren Kindergärten, Schulen und Spielplätze geschlossen. Freizeitaktivitäten und Freunde zu treffen war lange nicht möglich! Das macht vielen von euch Angst, läßt manchen von euch auch mal verzweifeln. Deshalb solltet ihr euch gegenseitig Mut machen, stärken und Freude bereiten. Seid kreativ und kreierte liebevolle Bot-



schaften, Karten oder farbenfrohe Bilder, die direkt oder mit der Post im Briefkasten von Freunden, Bekannten oder Verwandten (wie zB. Oma und Opa) landen. **Stellt euch vor, wie sehr sie sich darüber freuen, wenn sie ihren Briefkasten öffnen und einen Brief, eine Karte oder ein buntes Bild entdecken.** Die Mühe und Zeit hinter dieser kleinen Geste spendet Trost und bereitet Freude. Viel Spaß.

Katja Hetzler, Kirchengemeinderätin Unterschwarzach

Ihr lieben Menschen im Altenheim, seid nicht traurig, nicht verzagt, nicht mutlos. Der Herr liebt euch! Er wird euch durchtragen auf seinen starken Armen. Er wird abwischen alle Tränen aus euren Augen. Ihr seid wertvoll, geliebt und herrlich in Gottes Augen

Viola Lenz, Kirchengemeinderat Michelbach

Liebe erkrankte und kranke Gemeindemitglieder, unsere Medizin läßt uns oft wieder gesund werden. Das war früher nicht immer so. Dank dieses Fortschritts der Medizin dürfen die meisten von uns länger auf dieser Welt seindazu gab uns Gott Menschen, die forschen. Wir sollten dafür dankbar seinwie auch Schmerzen heutzutage gut beherrschbar sind. Früher oder später sind wir an unserem Lebensende angelangt- sagen wir unserem Schöpfer trotzdem Danke, und hoffen wir auf ein anderes Leben in einer anderen Form, in der Ewigkeit. Bleiben Sie gesund, bleiben Sie zufrieden. Viele Kranke sind auch zufrieden und hoffen auf eine andere Zukunft.

Karl Lenz, Kirchengemeinderat Michelbach

Liebe berufstätige Mitmenschen, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Wertschätzung gilt jedem einzelnen von Euch, der in dieser sog. „Corona-Krise“ tagein/tagaus seinen Job, ganz gleich in welcher Branche, in welcher Funktion und in welcher Position, treu erledigt. Meine Wertschätzung gilt aber auch denjenigen, welche im Moment ihren Beruf aufgrund von gesetzlichen Verboten leider nicht ausüben können. Oder denjenigen, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht am Berufsleben teilhaben können. Glaubt mir, auch diese Krise wird irgendwann vorüber sein und wir werden dann sagen können: „Jetzt haben wir es geschafft – was kann uns jetzt noch umhauen?“ Auch sollten wir uns davor hüten, uns in systemrelevant und weniger relevant auseinanderdividieren zu lassen! Denn auch der größte Apparat kann einmal versagen, wenn nur ein kleines Rädchen mal nicht funktionieren sollte. Drum möchte ich Euch allen gemeinsam Mut zusprechen mit folgendem Bibelzitat: „*Tu deine Arbeit in Demut; so wird ein aufrechter Mensch dich lieben*“ (Jesus Sirach 3,17) Bleibt weiterhin stark und geduldig und vor allem bleibt gesund!

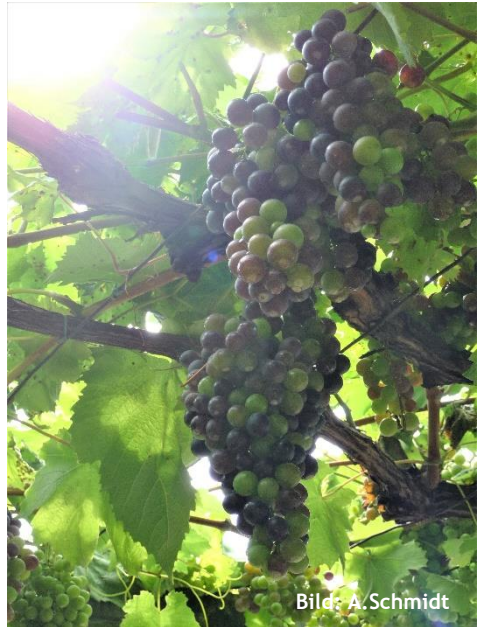


Bild: A.Schmidt

Martin Kawlowski, Kirchengemeinderat Unterschwarzach



Bild: Jens Knoblich

Liebe Gemeinde, neben den allgemeinen Sorgen um die Gesundheit und das Wohlergehen nahestehender Menschen sind sehr viele von der Existenzangst des beruflichen Lebens betroffen. Ausgebremst, ohne Möglichkeit den der Existenzsicherung dienenden Beruf weiter ausüben zu können, kann eine lähmende Angst hervortreten. Staatsgelder, die zur Grundsicherung benötigt werden, scheinen die Sorgen zu mildern. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass alles seine Zeit benötigt, bis es weiter geht. Und es wird weiter gehen. Wenn ich zurückschaue, so habe ich bisher alle Krisen und Ängste meines Lebens überlebt.



Bild: A. Schmidt

Seit einer großen Lebenskrise im Jahr 2001 ist das Gebet zu einem festen Bestandteil meines Lebens geworden. In der Gewissheit, dass für Gott alles möglich ist, vertraue und baue ich auf die Kraft, die mein gesamtes Leben erschuf und begleitet hat, die mir auch aus ausweglosen Situationen gute neue Wege aufzeigte, auf denen ich sicher weiter gehen konnte. Also, wenn Du glaubst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her. Nach einem Fast-Stillstand, lassen sich nur mit viel Fleiß und Mühe die verbliebenen und die neuen (Geschäfts-)Möglichkeiten in die Tat umzusetzen. Für die kommende Zeit wünsche ich allen Hoffnung, Zuversicht, die Liebe zur Familie und den Mut zum Beten.

Jens Knoblich, Kirchengemeinderat Unterschwarzach

Liebe Seniorinnen und Senioren, viele von uns haben sich in der Vergangenheit darüber aufgeregt, dass die jüngere Generation ständig ihr Smartphone in der Hand hat und oft das Gespräch von Angesicht zu Angesicht ersetzt. Und jetzt in der aktuellen Situation, sind wir plötzlich froh, dass schon die Jüngsten gelernt haben mit dem Handy umzugehen und uns mit Bildern und kleinen Videos an ihrem Alltag teilnehmen lassen, obwohl wir sie nicht besuchen können. Deshalb sollten wir hoffnungsvoll und neugierig bleiben. Möglicherweise werden wir irgendwann der aktuellen Krise auch etwas Gutes abgewinnen können, von dem wir heute noch absolut keine Vorstellung haben.

Wolfgang Kiefer, Kirchengemeinderat Michelbach



In Gedanken bei uns und durch die Online-gottesdienste dabei sind auch **Christa Hansal, Kirchengemeinderätin von Michelbach** und ihr Mann Fritz, die beide noch in Australien bei ihrer Familie sind.

Bild: F. Hansal



Das denken unsere Konfis gerade:

*Ich finde es sehr schade, dass unsere Konfirmation verschoben werden muss. Denn ich habe darauf schon fast ein Jahr gewartet und habe mich sehr darauf gefreut, dass alle mit mir meine Konfirmation feiern. Leider kann man daran nichts machen den zum Wohl der Menschen muss man das Risiko eben vermindern und das verstehe ich! Was ich leider aber auch sehr schade finde ist, dass wir den Konfiunterricht momentan nur über das Telefon oder als Videochat machen können. Da ich auch alle meine Freunde nicht sehen kann, bete ich um Gesundheit und auf ein baldiges Wiedersehen! Gott gibt mir Kraft jeden Tag und er verspricht mir das bald alles wieder besser werden wird. Das hoffe ich sehr, ich wünsche allen diese Kraft. **Letizia Caruso***

*Ich finde gut, dass es verschoben ist, wegen der Ansteckung in der Kirche und auf dem Fest. Mich nervt Online Gottesdienst. Ich würde lieber in die Kirche gehen, so voll sind die Gottesdienste nicht, man hätte mit Abstand oder begrenzter Teilnehmerzahl Gottesdienst halten können. Ich glaube, durch Corona entstehen nicht nur schlechte Sachen, man hat mehr Zeit, auch zum Nachdenken oder Glauben, weil man keine Termine hat. Auch meinen Papa habe ich viel in dieser Zeit gesehen, weil er nicht im Geschäft arbeiten musste. Gott wird sich dabei was gedacht haben. **Frederik Schmitt***

*Ich war sehr enttäuscht, als ich erfahren habe, dass meine Konfirmation dieses Jahr auf einen unbekanntem Termin verschoben werden muss. Ich hatte mich schon sehr auf diesen Tag gefreut. Aber ich verstehe natürlich auch, dass die Gesundheit aller Menschen vorgeht und wir uns alle an die Vorgaben halten müssen. Ich glaube daran, dass wir diese ungewöhnliche und vielleicht auch schwere Zeit zusammen und vor allen Dingen mit Gottes Hilfe überstehen werden. Ich freue mich schon darauf, wenn wir uns alle wieder treffen können und dieses Fest zusammen feiern können. **Carina Schmitt***

Ich finde es schade, dass die Konfirmation verschoben wurde. Es wird wahrscheinlich noch eine Weile dauern, bis sie nachgeholt wird. Aber das Gute ist, dass wir bis dahin noch mehr Konfi-Stunden haben, als eigentlich.

*Es ist eine schwierige Zeit, aber der Glaube bleibt gleich. Ich hoffe, dass die Konfirmation möglichst schnell stattfinden kann. **Henri Garcia***

*Ich finde es doof, dass meine Konfirmation verschoben wurde, weil alles schon geplant war und ich mich darauf gefreut hatte. Ich hoffe, dass meine Konfirmation noch dieses Jahr stattfinden kann und nicht nächstes Jahr, außerdem hoffe ich, dass sie nicht im Winter stattfinden wird, da man daran nur drinnen sein kann und eben nichts draußen machen kann, da es dann zu kalt ist. Mein Glaube hilft mir in der momentanen Situation nicht wirklich viel, da ich beispielsweise nicht wirklich weiß was ich mit Gott bereden soll. **Marie Herbold***

*Ich finde es nicht so gut, dass unsere Konfirmation verschoben wurde, da wir viel Geld für unsere Konfianzüge/Kleider ausgegeben haben. Es wäre schade, wenn die and er Konfirmation dann nicht mehr passen. Mein Glaube an Gott hat sich in dieser Zeit nicht verändert. **Jona Zimmermann***

*Ich finde es blöd, dass meine Konfirmation verschoben wird, weil ja alles schon geplant war und wegen Corona alles angesagt werden muss. Ich hoffe, dass die Konfirmation noch dieses Jahr stattfinden kann und nicht auf nächstes Jahr verschoben wird. Mein Glaube hilft mir in der Zeit von Corona auch eher weniger, da ich erstens dank der vielen Schulaufgaben kaum Zeit habe mich mal auszuruhen oder zu beten und ich zweitens auch nicht weiß, was genau ich eigentlich beten soll. Deshalb setze ich mich, wenn ich mal 5 Minuten Zeit habe, einfach hin und warte, ob Gott zu mir spricht. Ich denke aber auch viel darüber nach was Gott eigentlich von der Coronakrise hält. **Lene Degen***

*Ich hatte mich fast ein Jahr auf meine Konfirmation gefreut, deshalb war ich anfangs ziemlich enttäuscht, dass sie verschoben werden muss. Mittlerweile denke ich, dass es gut war, sie zu verschieben, weil die Gesundheit das Wichtigste im Leben ist und man dadurch andere Menschen schützen kann, besonders Ältere. Mein Glaube hat sich durch Corona nicht wirklich verändert. Aber in letzter Zeit bete ich mehr und ich singe die Lieder von der Konfifreizeit. Das gibt mir Kraft und Zuversicht. **Mia Dinkel***

*An meinem Glauben hat sich nichts verändert. Dass die Konfirmation abgesagt wurde finde ich sehr schade. Da ich mich sehr gefreut habe auf das Fest mit meiner Familie. Es ist auch eine neue Situation für mich, weil sowas großes normal nicht einfach abgesagt wird. Deswegen ist unsere Konfirmation was Besonderes. **Collin Nitsche***

Gemeindebrief für die Ev. Kirchengemeinden Michelbach und Unterschwarzach. Hrsg: Angelika Schmidt. Adresse: Ev. Pfarramt: 74858 Michelbach, Bürgermeister-Wagner-Str. 5. Tel: 06262 6306. Redaktion und Layout: Angelika Schmidt. Auflg: 1.000. Druck: Gemeindebriefdruckerei.